Sehr geehrter Herr/Frau XXXX,

wir wenden uns an Sie als Vertreter einer großen Anzahl der Bürger Ihrer Gemeinde.

Wir wünschen uns, dass Sie unsere Interessen und Nöte weitergeben an den Ministerpräsidenten XXXXX und sich mit weiteren Bürgermeistern der Nachbargemeinden und -städte zusammentun, um einen Protest auszurufen, wie er bereits in Sachsen stattfindet. Wir hängen Ihnen den offenen Brief der acht Bürgermeister des Erzgebirges an, die auf den Punkt Fragen aufwerfen, die wir uns seit geraumer Zeit ebenfalls stellen.

Es geht darum, die richtigen Fragen weiterzuleiten. Seit einem Jahr erleben wir einen Lockdown und die Politiker bleiben uns Antworten schuldig. Das sind keine aus der Luft gegriffenen Daten und Fakten, auf die wir uns beziehen, sondern es geht hier tatsächlich um die Basis der Corona-Verordnungen.

Die Ausmaße, die wir mittlerweile erleiden müssen, entbehren einer jeder Grundlage. Mit Logik hat das, was hier verordnet, in unseren Augen nichts mehr zu tun. In vielen Bereichen ist das purer Aktionismus. Beispiel: Blumenladen versus Schuhladen

Gehen wir zum Beispiel auf den Inzidenzwert ein, der wie ein buntes Chamäleon durchs Dorf getrieben wird und dabei seine Farbe anzupassen scheint. Lassen Sie uns aus dem offenen Brief der sächsischen Bürgermeister frei zusammenfassen und zitieren:

Unter „Was schützen wir eigentlich?“ (Punkt 1) wird die Frage aufgeworfen, wie der Inzidenzwert berechnet wird. Nicht nur, dass es mal heißt, man müsse 100 erreichen, dann 50, dann vielleicht sogar 0, wobei letzteres aufgrund der Fehlerquote unmöglich wäre zu erreichen. Die beiden größten Städte des Erzgebirges, Aue-Bad Schlema und Annaberg-Buchholz, haben jeweils ca 20.000 Einwohner. Falls man in einer Woche 20 Personen positiv testen würde, hätte man schon die Inzidenzschwelle von 100 erreicht. Die Inzidenz von 50 dann bei zehn Personen. Testet man nur 5% der Einwohner, so wäre bei einem 2% Fehler des Tests alleine die Ungenauigkeit desselben ursächlich für das Erreichen der Inzidenz von 100. Wie kann man dann der Bevölkerung erklären, dass bei einer positiven Testung von zehn Leuten innerhalb einer Woche massive Einschränkungen zu verantworten sind. Vor allem sagen diese Tests überhaupt nichts darüber aus, ob überhaupt nur ansatzweise ein einziges Symptom vorliegt oder der Getestete ansteckend wäre. Es ist mittlerweile bekannt, dass 80% der Infektionsfälle symptomlos oder mit milden Symptomen verlaufen. (Unter Punkt 3 gehen sie nochmals auf diesen Punkt näher ein, die Dunkelziffer an symptomlos Erkrankten ist schon lange viel höher und hat, wenn man das Infektionsgeschehen und vor allem die freien Betten betrachtet, keinen großen Einfluss auf den Alltag, da Symptomlose anscheinend eine so geringe Virenlast haben, dass sie einfach nicht ansteckend sind). Selbst die WHO gab Entwarnung, was die Mutationen anbelangt, und sagte vor Wochen, dass Lockdowns keine sinnreiche Maßnahme darstellen. Erklärenswert wäre daher auch der Umstand, warum bestimmte Maßnahmen mit der Aussage der WHO untermauert werden, deren vorher gepriesene Expertise dann aber bei anderen Stellungnahmen gänzlich ignoriert wird.

„Die Lage in den Krankenhäusern sei auch weiter auf niedrigem Niveau stabil“, so die Lokalpolitiker. Und das trotz Inzidenzahlen, die offiziell als kritisch betrachtet werden (um die 100). „Wenn die neue erweiterte Teststrategie dazu führen wird, noch mehr symptomlose und milde Infektionen bekannt zu machen“, und diese neuen Ergebnisse „undifferenziert mit den bisherigen Inzidenzen verglichen werden, ergibt sich ein völlig verzerrtes Bild…“, heißt es in dem Brief: „Dies gilt umso mehr, wenn an diese auf diese Weise ermittelten Inzidenzwerte konkrete Schritte der Öffnung oder Schließung von Geschäften, Schulen etc. geknüpft werden. Dann wird ein Szenario greifbar, bei dem die genannten Einrichtungen schließen müssen oder gar nicht erst geöffnet werden, da die Inzidenzwerte steigen, aber tatsächlich überhaupt keine (zusätzliche) Gefährdung des Gesundheitswesens eintritt.“

Die Bürgermeister kommen darauf zu sprechen, dass die Funktionsfähigkeit der Krankenhäuser doch entscheidend sei. Hieß es nicht vor einem Jahr, wir müssen uns einschränken, um die Intensivbetten freizuhalten? Das war das damals festgelegte Ziel. Jetzt liegen Studien vor, die besagen, dass im letzten Jahr die Belegung der Intensivbetten einen neuen Niedrigstand im Vergleich zu den Vorjahren aufwies. Dazu heißt es, wir haben im letzten Monat eine Untersterblichkeit zu den Jahren zuvor.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Läden wieder öffnen dürfen, ohne Einschränkungen.

Wir setzen uns dafür ein, dass man wieder auf die freien Intensivbetten schaut, das ins Verhältnis setzt und die offiziellen Sterbestatistiken beurteilt. Des Weiteren fordern wir einen offenen Diskurs mit Experten aus den verschiedensten Disziplinen und auch kritisch hinterfragenden Experten. In der eigenen Region gibt es z. B. Ärzte und Anwälte, die durchaus ernste Bedenken haben und sehr gerne für Diskussionen zur Verfügung stehen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Vereine endlich wieder geöffnet werden, ohne Einschränkungen! So, wie es vor dem Lockdown möglich war. Uns ist kein einziger Fall bekannt, dass es Hotspots in Vereinen gab. Interessanter Weise haben diese ganzen Maßnahmen und Schließungen zu keinen wesentlichen Veränderungen der Zahlen beigetragen. Wo ist der Nutzen? Außer, dass das soziale Miteinander vor die Hunde geht und die Menschen vereinsamen? Wo ist die Verhältnismäßigkeit? Und die Vereinsmitglieder wollen keine Tests vorlegen müssen, um Eintritt in die Vereinsräume zu erhalten. Nicht bei der Fehlerquote der Tests und den Preisen.

Wir setzten uns dafür ein, dass endlich ein Schlussstrich unter die Vorgaben für Schulen gezogen wird. Wir wollen weder Masken im Unterricht haben noch Testungen an Kindern. Fragen Sie Kinderärzte, Psychologen etc. – hier entstehen Schäden und Verhaltensmuster sowie Phobien und Depressionen, die wir sofort zu stoppen haben. Das ist nicht mehr normal und akzeptabel, was geduldet wird – vor allem von den kleinsten Bürgern in unserer Gesellschaft, die auf andere Weise der Situation und den Maßnahmen schutzlos ausgeliefert und auf das richtige Agieren ihrer Bezugspersonen angewiesen sind. Es liegen ausreichend Studien vor, die besagen, dass Kinder eben nicht Infektionstreiber sind, dass die Masken sehr wohl Schäden verursachen (physisch und psychischer Art) und dass die Schule mittlerweile als ein Ort der Bedrohung wahrgenommen wird. Übrigens sagt die Unfallkasse, dass nicht nur der Lehrer und die Schule, sondern auch die Stadt als Schulträger regressionspflichtig sind, falls etwas im Zusammenhang mit dem Maskentragen (und wahrscheinlich auch beim Testen) passiert. Wenn wir einen Blick nach Schweden oder in die Schweiz schweifen lassen, sehen wir, dass trotz Mutationen in den Schulen weder Testungen noch Maskentragen praktiziert werden. Auf den fragwürdigen Umstand, dass man von Stoffmasken zu OP-Masken oder die mit Arbeitsschutzauflagen versehene und hier einfach unbedenklich behandelte FTTP2-Masken umgeschwenkt ist, muss man erst gar nicht eingehen.

Die Gesellschaft ist bis ins kleinste Glied hinunter gespalten – bis in die Kitas – und wir sagen: das reicht!

Bitte nehmen Sie nehmen Sie uns, die Bürger, für die Sie Verantwortung tragen, ernst. Sie sind gewählt worden, um unsere Interessen zu vertreten. Wir sind bereits eine große Gruppe Menschen aus sämtlichen Lebensbereichen Ihrer Gemeinde. Ob Vereinsvorstände, Ladenbesitzer, Pädagogen, Ärzte, Eltern oder einfach nur als Menschen – wir haben ein Recht darauf, nachvollziehen zu können, warum Einschränkungen verordnet werden, warum es in Kauf genommen wird, dass unsere Kinder leiden müssen oder Langzeitfolgen psychischer Art haben werden.

Bitte treten Sie in Aktion – vernetzen Sie sich. Sie können sich sicher sein, dass viele Bürgermeister in den Nachbarstädten und -gemeinden ebenfalls Schreiben erhalten haben. Auch dort gibt es größere Gruppen von Bürgern, denen es reicht, und die ihr Recht auf Erklärungen einfordern.

Wir sind viele und wir werden jeden Tag immer mehr.

Wir bauen auf Sie! Und darauf, dass Sie nicht vergessen haben, weswegen und vor allem für wen Sie dieses Amt übernommen haben. Die Bürger haben Ihnen unsere Stimme gegeben, bitte erheben Sie jetzt Ihre für uns.

Mit freundlichen Grüßen

XXXX

Link zum Offenen Brief der Erzgebirgsbürgermeister

[2021-03-15\_Offener\_Brief\_Erzgebirgsbürgermeister.pdf (radioerzgebirge.de)](https://static.radioerzgebirge.de/content/nachrichten/lokal/Erzgebirge/Fotos/2021/2021-03-15_Offener_Brief_Erzgebirgsb%C3%BCrgermeister.pdf)